

# Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Stetsjähriger Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 M 30 A, incl. Postlosh  
1 M 50 A; Auswärtige incl. Postzuschlag  
1 M 50 A.

Ersteinst:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag  
Inscriptionsgebühren:  
10 A pro Corpus-Beile oder deren Raum.

N. 62.

Sonnabend, den 21. April.

1877.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Die Majestäten sahen am Montag Nachmittag 4½ Uhr den Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, den Kronprinzen und die Kronprinzessin mit dem Brautpaar Prinzessin Charlotte und Erbprinzen von Meiningen, sowie den Prinzen Albrecht und die Prinzessin Marie von Meiningen als Gäste an der kaiserlichen Tafel. — Mittags hatte der Kaiser noch den Minister des Innern Grafen von Eulenburg zu einem längeren Vortrage und demnachst den Generalmajor v. Loë empfangen, welcher sich zu dem Jubiläum des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich nach Wien begibt. Um 4 Uhr Nachmittag war der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister v. Bülow zum Vortrage ins königliche Palais befohlen. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Vorstellung im Opernhaus bei. — Gestern Vormittag 10 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet vom General à la suite Grafen Lehndorff nach dem Exercierplatz bei Moabit und besichtigte dort, im Beisein der königlichen Prinzen und der Generalität, die eingezogenen Landwehrcorps. — Nach der Rückkehr zur Stadt nahm der Kaiser Vorträge von den Hofmarschällen, dem Polizeipräsidenten und dem Geh. Hofrath Bork entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts und erteilte Audienz. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. Heute Vormittag beabsichtigt der Kaiser zur Truppenbesichtigung sich nach Potsdam zu begeben. Ueber die bevorstehenden Reisen desselben sind auch bis jetzt noch keine definitiven Bestimmungen ergangen.

In der allgemeinen politischen Lage hat sich seit gestern nichts geändert. Türken wie Russen sind mit ihren Kriegsvorbereitungen beschäftigt. Wenn sich aber die Nachricht bestätigt, daß der Czar am 19. zur Südarabie abreisen will, so trennen uns eben nur noch zwei Tage von der Entscheidung. Inzwischen hat die Erregung ganz Europas sich bemächtigt, zuletzt auch Frankreichs, welches mit bekanntem Sanguinismus bisher an keine Gefahr glauben wollte. Um so jücker ist der Umschlag, um so übermäßiger die Bereitschaft, sich allen möglichen Schreckgebilden der Furcht hinzugeben.

Der Reichstag verwies sämtliche Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung, nachdem sie heute von den Antragstellern nochmals befürwortet waren, an eine Commission von 21 Mitgliedern und erließigte darauf einige Wahlprüfungen.

Der Reichstag erklärte bei den Wahlprüfungen die Wahl des Abg. Hunselcker (Berlin) mit allen gegen die Stimmen der Socialdemokraten für ungültig.

18 April. In Folge der unablässig fortgesetzten Untersuchungsmassregeln in der Angelegenheit Kantecki ist es den Postbehörden heute gelungen den schuldigen Beamten, einen Postagenten, zu ermitteln. Der Generalpostmeister hat in Folge dessen telegraphisch angeordnet, daß die Requisition des Oberpostdirectors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Zeugniszwangs-Verfahrens gegen den Redacteur Kantecki sofort zurückgenommen werde.

Die an verschiedenen Börsen verbreiteten Gerüchte über einen Wechsel des türkischen Ministeriums sind durch Nichts bestätigt und erscheinen unrichtig. — Der Kaiser und der Großfürst Thronfolger treten Freitag früh ihre Reise nach Kischeneff an und treffen dort Montag Abend ein. Die „Correspondence Agence Russe“ hebt hervor, daß das Protokoll wohl den Fall vorausgesehen habe, daß die Pforte in bestimmter Frist die Reformen nicht ausgeführt hätte, dasselbe hatte aber Nichts vorgehen für den Fall, daß die Pforte eine peremptorische Ablehnung des Protokolls selbst eintreten ließe. Letzteres sei Angebots der von England abgegebenen Declaration annullirt. Der von den europäischen Mächten auf der Conferenz verfolgte Zweck bleibe nichtbedeutend weniger völlig bestehen. Rußland, dessen Hände durch die Ablehnung der Pforte frei geworden, werde bestrebt sein, die europäische Aufgabe der Pforte gegenüber zu erfüllen.

Das türkische Circularschreiben, worin das Londoner Protokoll abgelehnt wird, ist eines der schroffsten Altkstücke, welche die Geschichte der Diplomatie aufweist, so daß offenbar daraus hervorgeht, daß es der Türkei darum zu thun ist, die Situation zwischen Krieg und Frieden nicht weiter zu verlängern, sondern den Kriegszustand so schnell als möglich herbeizuführen. An diesen ist auch nicht mehr zu zweifeln, aber die Nachrichten von einem unmittelbar bevorstehenden Uebergang der Russen über den Pruth dürften vorzeitig sein, weil diesem Uebergange eine Concentration der russischen Armee vorausgehen muß.

Die orientalische Frage ist zu einer neuen entscheidenden Wendung gelangt.

Die Türkei hat die in dem Londoner Protokoll vom 31. März niedergelegten Forderungen der europäischen Mächte in schroffer Weise abgelehnt. In einem Rundschreiben des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. April ist das Vorgehen der Mächte als durchaus unberechtigt und als ein Angriff auf die Würde und die Rechte der Pforte bezeichnet. Keine Erwägung könne die türkische Regierung dazu bestimmen, von dem Widerspruch gegen die Zumuthungen des Protokolls Abstand zu nehmen und dasselbe als im höchsten Grade ungerecht und daher jedes verpflichtenden Charactere baar zu erklären. Im Widerstande gegen feindliche Zumuthungen, gegen ungerechtfertigte Verächlungen und gegen offenkundige Verletzungen ihrer Rechte, die gleichzeitig Verletzungen des Völkerrechts seien, fühle die Türkei, daß sie vor einem Kampfe um ihr Dasein stehe.

Angehts dieser Erklärung ist jede Hoffnung auf den Erfolg weiterer Verhandlungen geschwunden. Gleichzeitig sind aus Petersburg und aus Konstantinopel Nachrichten eingegangen, nach welchen man sich von Seiten Rußlands, wie Seitens der Türkei, auf den unverweilten Ausbruch der Feindseligkeiten vorbereitet.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich Rußland durch die gegenwärtige Lage zum Handeln gezwungen sehe: Die Türkei wolle den Conflict und dränge zum Kriege. Indem dieselbe den europäischen Mächten das Recht und die Möglichkeit abspreche, irgendwie innere Reformen zu Gunsten der Christen in der Türkei zu fordern und zu gewährleisten, sei eine völlig neue Lage geschaffen. Rußland habe fünf Monate lang Beweise seiner friedlichen Absichten gegeben. Die Türkei dagegen habe alle gebotene Gelegenheit, den Dingen eine friedliche Wendung zu geben, zurückgewiesen, sie dränge auf Waffenentscheidung; das unter den Waffen stehende Rußland könne nicht mehr zurückweichen.

Die Abreise des Kaisers Alexander von Rußland zu seiner Armee ist zum 19. in Aussicht genommen.

Wenn somit der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei nicht mehr zu verschieben ist, so wird das gemeinsame friedliche Streben der europäischen Mächte gewiß um so entschiedener darauf gerichtet bleiben, irgend eine weitere Ausdehnung des Krieges auf jede Weise zu verhüten.

(Reichstag.) Der Etat der Marineverwaltung wurde am Sonnabend (14.) wesentlich nach den Anträgen der Budgetcommission genehmigt, — ebenso einige andere Etats.

Der Antrag wegen Veränderung des Genossenschaftsgesetzes kam am Montag (16.) zur Berathung. Nachdem der Staatssecretär im Reichs-Justizamt Dr. Friedberg wiederholt auf den inneren Zusammenhang der Genossenschaftsgesetzgebung mit der Actiengesetzgebung hinwies und deshalb die Hinausschiebung der Angelegenheit bis zur nahen Reform des Aktiengesetzes empfohlen hatte, zog der Antragsteller die Vorlage für jetzt zurück.

Die Berathung der Anträge zur Abänderung der Gewerbeordnung hat am Montag (16.) begonnen und wird am Mittwoch (18.) zu Ende geführt werden. Zu den früheren Vorschlägen war noch ein allgemein gehaltener Antrag der Fortschrittspartei, namentlich in Betreff des Lehrlingswesens und der gewerblichen Schiedsgerichte, sowie ein bestimmter ausgearbeiteter Antrag der Socialdemokraten, besonders auf Festsetzung eines Normal-Arbeitstages, Verbot der Sonntagsarbeit, der Nachtarbeit etc., Regelung des Lehrlingswesens u. s. w. gestellt worden.

Die eingehende Verhandlung, an welcher sich alle Parteien theilnahmen und auf welche in größerem Zusammenhange zurückzukommen sein wird, erhielt ihre praktische Richtung durch die Erklärung des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Staatsministers Hofmann, daß die Regierung an der Grundanlage der Gewerbeordnung, an dem Grundsatz der Gewerbefreiheit festhaltend, bereit sei, die bessernde Hand überall da anzulegen, wo sich auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen ein Bedürfnis zur Veränderung herausgestellt habe, und daß jedenfalls in der nächsten Session Vorlagen wegen festerer Gestaltung des Lehrlingswesens, besserer Regelung der Kinder- und Frauenarbeit, ferner ein Fabrikgesetz und ein Entwurf in Betreff gewerblicher Schiedsgerichte an den Reichstag gelangen sollen.

Die sämtlichen jetzt vorliegenden Anträge dürften an eine Commission gewiesen werden, welche jedoch schwerlich in Stande sein wird, bis zum Ende der gegenwärtigen Session noch zu irgend einer Beschlußnahme über dieselben zu gelangen.

Es wird der angestrengtesten Thätigkeit im Reichstage bedürfen, um bis zum 30. April den Reichshaushaltsetat in zweiter und dritter Lesung festzustellen, da im Augenblicke einige wichtige Theile desselben noch nicht in der Vorberathung der Budgetcommission zur Erledigung gelangt sind.

Nach einer vom Präsidenten gegebenen Uebersicht wird es kaum möglich sein, auch nur einige der dringendsten sonstigen Vorlagen in der Woche bis zum 5. Mai zum Abschluß zu bringen. Die Session wird selbst unter Verzicht auf die Erledigung mehrerer wichtiger Vorlagen kaum vor Mitte Mai geschlossen werden können.

Auf der gestrigen Tagesordnung des Reichstages stand als erster Punkt die Marine-, Post- und Telegraphen-Anleihe von nahezu 34 Millionen. Die Vorlage wurde der Budgetcommission überwiesen, ohne daß eine Debatte darüber sich entpinnen hätte. Dagegen erhoben sich einige Oppositionsredner bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, welcher die 168-Millionen-Anleihe für Casernirung des Reichsheeres betrifft. Abg. Richter (Hagen) machte darauf aufmerksam, daß hier nicht nur der Geldaufwand an sich in Betracht kommt, sondern der Umstand, daß bei dem Casernirungsplan der gegenwärtige hohe Präsenzstand als ein bleibender gedacht ist. Auch bei den Anforderungen für luxuriöse Offiziers-Casinos etc. sei nicht allein der große Geldaufwand zu bemängeln, sondern außerdem der Absorptionsgeist, welcher neuerdings so weit gehe, daß man Offizieren die Theilnahme an einem bürgerlichen Mittagstisch untersage. Im Allgemeinen sei die Casernirungsfrage mit Umficht zu lösen; seinem Antrage, die Vorlage an die Budgetcommission zu verweisen, stimmte auch der Centrumsredner, Abg. v. Schalte, bei, welcher gegen jedes unnötige Aufgeben noch tauglicher Casernen sprach, und namentlich für die kleinen Garnisonen die Hinwegverlegung des Militärs als Schädigung vieler Existenzen bezeichnete. Einen Bertheidiger fand die Vorlage an Dr. Wehrenpennig, der die Hoffnungen bezüglich Verminderung des Präsenzstandes als eitel darzustellen suchte und die größere Concentration des Reichsheeres für notwendig erklärte. Indem er mindestens die zunächst notwendigen Casernbauten zu bewilligen bat, sprach er im Sinne des Kriegsministers, so daß Herr v. Ramel den Worten seines redgewandten Fürsprechers nur wenig beizufügen hatte. Auch Abg. Dr. Lucius erklärte sich für Ueberweisung an die Budget-Commission, welche beschloffen wurde.

In der nun fortgesetzten Besprechung der eventuellen Abänderungen der Gewerbeordnung hielten die Abgeordneten Hirsch, Kleist-Nezow und Lasler die längsten Vorträge; kürzer sprachen Dr. Westermeyer, Grumbrecht und v. Kardorff. Es handelte sich hauptsächlich um die Lehrlinge und ihre sittliche wie intellectuelle Ausbildung, wobei von Dr. Westermeyer die These aufgestellt wurde, es gebe keine Moral und Religion, die nicht confessionellen Character habe. Gegen diese Anschauung wurde liberalertheits Widerspruch laut. Kleist-Nezow sprach gegen das privilegierte Kapital in einer Weise, welche das Eingreifen von Socialdemokraten in die Debatte überflüssig machte und von Seiten des Herrn v. Kardorff (der nicht zu den Wuchererzweigen zurückkehren will) bekämpft wurde. Abg. Dr. Lasler gab eine wohlpräcisierte Darlegung des Unterschiedes zwischen Handwerk und Fabrikbetrieb, wobei er namentlich die Ausbildung der individuellen Leistungskraft beim Ersteren als unterscheidendes Merkmal betonte und sich kräftig gegen die socialistische Tendenz verwehrte, beide Produktionsweisen zu confundiren und in abstract gleicher Weise gesetzgeberisch zu behandeln. Den Socialdemokraten warf der Redner vor, daß sie, indem sie bei ihrem Antrage schweizerische Einrichtungen zum Vorbild genommen hätten, so einseitig waren, daß bei ihnen nur vom Arbeitnehmer die Rede sei, wo in der Schweiz auch dem Arbeitgeber Rechte zugewiesen sind. Die von uns gestern hervorgehobene Erscheinung, daß in der Hauptfrage: Umkehr von der Gewerbefreiheit oder Verbeibaltung derselben nur das Centrum die reactionäre Richtung principiell vertritt, wurde von Dr. Lasler nachdrücklich betont, insofern dadurch die Hoffnung auf erspriessliches Wirken der auf dem Boden der Gewerbefreiheit stehenden großen Mehrheit des Reichstages in dieser Sache zur ziemlich sichern Aussicht erhoben wird. — In der Rede des Hrn. v. Kleist-Nezow machte besonders die Stelle einen erheiterten Eindruck, wo der Redner, von der Sonntagsheiligung sprechend, um oben anzufangen, an den Ministern Censur übte und ihnen zu Gemissen redete, daß sie künstlich am Tag des Herrn keine Sitzungen abhalten, noch wie Hr. Dr. Fall bei öffentlichen Turnproductionen sich einfinden möchten. — Die Fortsetzung der Debatte wurde auf heute Vormittag 10 Uhr vertagt.

Nach Briefen, welche die „Ostseeztg.“ aus Königsberg erhalten hat, sind, ohne alle Rücksichten auf bestehende Verträge, in Rußland auf allen nach Deutschland führenden Bahnen die Waggons entladen, um zu Kriegszwecken benutzt zu werden. Die „N. St. Z.“ kann dieser Mittheilung noch hinzufügen, daß die Entladungen nicht allein „ohne alle Rücksichten auf bestehende Verträge“ sondern auch unter brutalster Schädigung der Privatinteressen erfolgen. Die Ladungen, fast durchweg aus Getreide bestehend, werden nämlich im Wege des abgefürztesten Verfahrens ganz einfach neben die Waggons geworfen, mögen sich dieselben nun gerade inner- oder außerhalb der Bahnhöfe befinden.

Kiel, 16. April. Die Eintrittsprüfung der neu eintretenden Cadetten hat mit dem heutigen Tage in der Marineschule ihren Anfang genommen. Zu dieser Aufnahmeprüfung traf auch gestern Morgen der zweitälteste Sohn des Kronprinzen des deutschen Reiches, Prinz Heinrich, hier selbst ein. Der Prinz legt mit den übrigen neu eintretenden Cadetten die Eintrittsprüfung gemeinschaftlich ab; das schriftliche Examen dauert drei Tage und wird Mittwoch beendet sein; die mündliche Prüfung nimmt zwei Tage in Anspruch und dürfte mit Freitag ihren Abschluß nehmen. Am folgenden Tage, Sonnabend den 21., trifft der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin hier selbst ein, um den Prinzen an Bord des Seecadetten-Schulsschiffes, der Fregatte „Niobe“, zu bringen. Der Prinz wird sodann zunächst mit den neu aufgenommenen Cadetten bis Ende September kleinere Übungsfahrten in der Ostsee mitmachen und dann im October d. J. einen Coursus an der hiesigen Marineschule durchmachen.

Bonn, 15. April. Im Rheinbacher Kreise hat ein eben erst aus der Schule entlassener Schlingel, der alle Anlagen zu einem Taugenichts besitzt, die abergläubige Bevölkerung der ganzen Umgegend in Bewegung gesetzt dadurch, daß er behauptet, auf einem Ackerstücke des Dorfes Merzbach (zwischen Rheinbach und Neukirchen) sei ihm die „Mutter Gottes“ erschienen und habe ihm gesagt, die Marxinger Quelle thue keine Wunder mehr, weil sie verunreinigt sei u. s. w. Tausende von Menschen haben seitdem das Feld besucht und zertrampelt, Lehm aus dem Boden mit nach Hause genommen und das neue Wunder weiter verkündet. Der Landrath hat das Grundstück einzäunen und durch Genarmen bewachen lassen, um dem Unfug zu steuern. Vergebens! Solche Massregeln versagen nicht und bewirken weit eher das Gegentheil. Die dumme Masse erblickt in der Umzäunung gewissermaßen eine Anerkennung der Thatfache der Wundererscheinung und meint, man gönne ihr nur die Wirkung des Wunders nicht. Den Schlingel selbst aber kann das Gericht nicht packen, so lange ihm keine eigenmächtigen Absichten nachgewiesen werden können.

## Ausland.

Wien, 16. April. Wie man mittheilt, hat die türkische Regierung schon vor einiger Zeit hier selbst eine Anzahl Landkarten des künftigen Kriegsschauplatzes in Bulgarien bestellt, welche heute an die Adresse Mahmud Paschas, Chef des türkischen Generalstabes, nach Constantinopel abgedendet wurden.

— Heute begannen hier die Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich. Die Delegirten der deutschen Regierung sind gestern hier



eingetroffen und von dem Herrn Handels-Minister Ritter von Glumetz empfangen worden.

17. April. Anlässlich der Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des Erzherzogs Albrecht ist der preussische Generalmajor Freiherr v. Vos heute hier eingetroffen. Eine Deputation des 2. ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 3., dessen Chef Erzherzog Albrecht ist, wird morgen hier erwartet.

**Rom, 16. April.** Nach den schon gethanen Schritten zur Sicherung der Conclavefreiheit beauftragt der Papst nunmehr angelehnt der Verhältnisse, welche die Conclavefrage nimmt, zwei Cardinäle und vier in der Sache wohlbewanderte Prälaten mit der Prüfung der festgesetzten Neuerungen und der Vereinbarung derselben mit der bestehenden Jurisprudenz. Die der Curie aus Deutschland zukommenden Nachrichten über den Stand der politisch-religiösen Angelegenheiten lauten unbestimmter als früher; doch wiegt man sich noch in dem Glauben, dass einflussreiche Persönlichkeiten ihre Arbeiten fortsetzen und vor Bismarck's Rückkehr eine gegenseitige Annäherung bewerkstelligen zu haben hoffen. Die ernstesten Fragen seien immer die confessionellen Waigesetze, über welche kein Ausgangspunkt ausfindbar, weil der Vatican an der Abschaffung oder Umwandlung derselben festhält, während der Cultus-Minister Fall sie nicht fahren lassen wird, sondern wie die Berichterstatter meinen, ohne dass man recht weiß, was darunter zu verstehen ist, nur beruhigende Zusicherungen abgeben möchte. Im Vatican wird eine reservierte Note zum Gebrauch für die Nuncios vorbereitet, falls dieselben über Haltung und Intentionen des päpstlichen Stuhles gegenüber der katholischen Bewegung befragt würden. Auch wird eine Anzahl Fragen studirt, welche die an den Episcopat jener Länder, die an dem bevorstehenden Kriege theilnehmen dürften, zu ertheilenden Weisungen rücksichtlich der Haltung der Katholiken während der Dauer des Krieges betrifft.

**Frankreich.** Das Univers schreibt heute der Pforte bereits einen Todenschein: „Man darf sich keine Illusion machen: die Türkei liegt im Sterben, die Pfliffe, Drohungen und selbst die Einmischungen des Abendlandes werden den Todeskampf des Sterbenden nicht sehr lange mehr verlängern.“ Univers sieht dieses Ende mit bitteren Empfindungen: die Russenherrschaft scheint ihm nicht besser als die Türkenherrschaft, und es denkt mit Behmlichkeit daran, „dass Frankreich unlängst noch die Vorherrschaft in der Levante führte.“

**London, 17. April.** Der „Standard“ bespricht die möglichen Folgen des Krieges zwischen Russland und der Türkei u. meint, ein Eroberungskrieg werde nicht geduldet werden. England könnte Russland an beiden Ufern der Donau sehen, ohne einen Finger zu rühren; wenn jedoch Oesterreich und Deutschland gegen die Anwesenheit der Russen in Bulgarien Einwendung erheben und England auffordern sollten, ihren Protest zu unterstützen, würde England bei seinem Interesse, Russland die Herrschaft über den Bosphorus nicht einzuräumen, gezwungen sein, einer solchen Anforderung Gehör zu schenken.

**Petersburg, 16. April.** Officiös wird geschrieben: „Die Abreise des Kaisers zur Armee ist fast unmittelbar bevorstehend. Der Kaiser wird nicht an einem etwaigen Feldzuge Theil nehmen, sondern nur die Truppen vorher besichtigen. Eine Kriegserklärungsordre ist noch nicht erlassen. Die gegenwärtige Lage zwingt Russland gewisser Maßen zum einseitigen Handeln. Russland allein von den europäischen Mächten hat mobilisirt, und die schroffe Art, in welcher die Türk i das Londoner Protokoll verweist, würde von Russland einen Rückschritt verlangen, der sich durch nichts begründen lässt. Die Türkei will den Conflict und drängt zum Kriege. Sie hat nicht bloß in ihrer Circular-Antwort das Londoner Protokoll verworfen, sondern auch überhaupt den europäischen Mächten das Recht und die Möglichkeit abgesprochen, irgendwie innere Reformen im türkischen Reiche veranlassen, gewährleisten und beaufsichtigen zu können. Damit ist eine völlig neue Lage geschaffen, eine solche, die sogar den Boden der früheren Conferenzen befreit. Russland, das mobilisirt hat für das Nichtvordringen des Halbmonds nach Belgrad, für die Herbeiführung von Reformen in türkischen Reiche zur Sicherstellung der Christen, für die Gewährleistung und Beaufsichtigung dieser Reformen, hat fünf Monate lang ein seltenes Beispiel seiner friedlichen Absichten jedes möglichen Entgegenkommens gegeben. Die Türkei hat alle gebotene Gelegenheit, den Dingen eine friedliche Wendung zu geben, zurückgewiesen; sie drängt auf Waffenentscheidung. Das unter den Waffen stehende Russland, das seine Friedensliebe bekundet hat, kann nicht zurückweichen.“

**Konstantinopel, 16. April.** Donnerstag wird ein russisches Ultimatum erwartet. Die eine Hälfte der Flotte ist an die Donaumündung beordert, die andere kreuzt zwischen Barna und dem Bosphorus. Das Parlament wird während der Dauer des Krieges vertagt werden.

Ein Konstantinopeler Telegramm des „Manchester Guardian“ berichtet über eine Feuersbrunst in Stambul am 10. d. Abends, durch welche zwischen 300—500 Häuser eingeäschert wurden. Das Feuer brach gegen 4 Uhr Abends im griechischen Viertel in Stambul aus und griff rasch nach der Hügelseite um sich. Es wurde erst gelöscht, als es das türkische Quartier auf dem Gipfel erreichte. Offentiich sind Gebäude wurden nicht zerstört. Mehrere Mitglieder der Feuerwehr wurden verletzt, aber ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— Gegenwärtig vollzieht sich der Aufmarsch der Donau-Armee und deren Gliederung in Brigaden. Eine Concentricum ist bisher der „R. Z.“ zufolge in folgenden Richtungen bemerkbar: erstens in der Richtung von Widin und Kompalanka gegen Kalafat, dieses Corps wird gegen 50,000 Mann stark bleiben und hat das Material von zwei vollständigen Brückentrains zur Verfügung, die gegenüber der eine halbe Stunde unterhalb Widin gelegenen Insel und gegenüber dem rumänischen Dorfe Cetate aufgestapelt sind; allem Anscheine nach wird man sich sofort bei Ausbruch des Krieges Kalafats als Brückenkopf für Widin zu bemächtigen suchen; zweitens wurde durch Abgabe eines Theiles der Truppen von Widin und Heranziehung neuer Bataillone aus dem Innern zwischen Rahowa und Nitopoli gegen das Murathal und Turnu Margarelli hin ein Corps von 10—12,000 Mann aufgestellt; drittens von Ruskul bis Turtulal, diese Truppen werden sich im Einschluß der in den nächsten Tagen hier erwarteten Verstärkungen auf 13—20,000 Mann belaufen; der vierte Concentrat onepunkt erstreckt sich von Silistria bis Ruffowa und wird über 25,000 Mann umfassen, der fünfte liegt in der Dobrudscha, wo bis jetzt noch nichts zusammengezogen worden ist, und die vorhandenen Truppen sehr wenig zahlreich sind; es erfolgen jedoch dabei fortwährend Nachschübe sowohl von der oberen Donau, als von Konstantinopel her, so daß dieses Corps in der nächsten Woche bereits eine Stärke von etwa 12,000 Mann haben könnte; dasselbe scheint eine Aufstellung mit doppelter Front einnehmen zu wollen, und zwar gegen Hirfowa-Matitsin einerseits und Italscha-Tulscha andererseits, mit Babadagh als beiderseitigem Repl; sechstens für Bar-

na mit Aufstellung eines Bazar'schit einerseits und Prawodi andererseits in Stärke von 22—25,000 Mann; das siebente Corps wird in centraler Stellung von Schumla bis Rasgrad in der Richtung gegen die Donau einerseits und Kasan Eskitschumaja und Osmambazar am Fuße der Balkanübergänge andererseits in der Stärke von 32—35,000 Mann concentrirt. Ein bei Jamboli und Sagra noch in der Bildung begriffenes Reserve-Corps zählt gegenwärtig 8 Bataillone und 2 Batterien, ein zweites bei Tirnowa, gleichfalls noch in der Bildung begriffen, zählt 7 Bataillone und 3 Batterien, ein drittes zwischen Sofra und Nisch besteht aus 16 Bataillonen, 6 Batterien und 1 Kavallerie-Regiment; kleinere Stapp'n befinden sich auf den wichtigsten Kreuzungspunkten Berkowze, Plewra, Poldischa, Janibazar, Bazar'schit und Kutenische. Weitere Reservecorps werden aus den neu einberufenen Ruskul-Bataillonen in der Richtung Adrianopol-Talagazarschit und Adrianopol-Jamboli errichtet. Die Donau Flotte, deren größter Theil zuletzt zwischen Widin und Ruskul vereinigt war, hat sich mit Ausnahme von 6 Schiffen, welche an verschiedenen Punkten geblieben sind, an die untere Donau zurückgezogen, wo sie in zwei Geschwadern, zwischen Silistria-Ruffowa einerseits und Tulscha-Sulina andererseits, fortrudert wird. Mit der Befestigung des von Bazar'schit über Prawodi führenden Balkan-Engpässes durch Berhane und zwei auf dem Gipfel des Passes angelegte Redouten sowie eines Werkes am Uebergange über den Kamtschilfluß wurde am 13. d. M. unter Anleitung dreier aus Barna dahin abgegangener Offiziere begonnen. Die Tischer'ssen erhielten Befehl, sich bereit zu halten. Ebenfalls am 13. wurden in Folge eines telegraphischen Befehls die hiesigen Artilleriedepots geöffnet und bis zum Abend 96 Geschütze auf die Wälle und Schanzen gebracht; heute, seit Tagesanbruch, fährt man fort, die Armirung der Festungswerke durch Auffahren neuer Kanonen zu vervollständigen.

### Locales und Provinzielles.

**Stolz, 20. April.** In der Sitzung der Stadtverordneten am 18. April d. J. wurden 2 Beisitzer und deren Stellvertreter zu der demnächst vorzunehmenden Ersatzwahl zweier Stadtverordneten erwählt, sowie einige Ergänzungswahlen für einzelne Commissionen vorgenommen. Demnächst erhielt ein Vorschlag des Magistrats zur Deckung der durch Erbauung und Einrichtung der Turnhalle des Gymnasiums entstandenen Kosten die Zustimmung der Versammlung. Die Jahresrechnung der Sparcasse pro 1876, deren Abschluß in diesem Blatte bereits früher veröffentlicht worden ist, wurde beschagirt. Von dem Betriebs-Abschluß der Gasanstalt pro Februar cr., welcher einen Ueberschuß von 1952,59 Mark nachweist, sowie von der Cassen-Revisions-Verhandlung vom 6. d. Mts. wurde Kenntniß genommen. Die Kosten für förderfamste Bepflanzung der der Stadt gehörigen Fläche von der Pape'schen Schneidemühle nach der Balkmühle zu, wurden mit 15 Mk. pro Morgen bewilligt; auch erhielten 2 Freischulgesuche und verschiedene Niederschlagungsanträge die Genehmigung der Versammlung. Schließlich wurde der Magistrat in geeigneter Weise für die Verlegung des bei Strullin p. o. cirtten Bahnhöfes nach Ueberlauf zu wirken ersucht. (Sollte es sich nicht empfehlen, in ähnlicher Weise dafür zu wirken, daß die zu errichtende königliche Eisenbahn-Commission für die Verwaltung der hinterpommerschen Bahnen (Sargard-Cöslin-Colberg und Cöslin-Danzig), zu welcher ein bedeutendes Personal gehören würde, nach hier her gelegt wird? Allerdings ist nach der Danziger Zeitung Cöslin dafür in Aussicht genommen, jedoch dürfte für Stolz Manches sprechen. Einmal ist Handel und Gewerbe hier bedeutend größer und dann hauptsächlich würde Stolz als Sitz der Commission viel günstiger liegen für die Verwaltung der neuen Pommener Bahn, deren pommerscher Theil doch wahrscheinlich auch derselben unterstellt werden wird.)

— Capitulantenschule. Der hier seit Dienstag weilende Brigade-Commandeur, Oberst von Radeke, inspicirte am vergangenen Mittwoch Nachmittags eingehend die hiesige, im November v. J. reorganisirte Capitulantenschule, an welcher Lehrer Hinz und Lieutenant Lederbogen unterrichten. Die in den 3 Klassen vorgenommene Prüfung erstreckte sich auf Rechnen, Lesen, Deutsche Sprache, Geschichte und Geographie. Im Rechnen zeigten die Leute genügende Kenntniß der neuen Münzen, Maße und Gewichte, der Dezimalbrüche. Im Kopfrechnen kamen diejenigen Regeln für das Schnellrechnen zur Anwendung, welche in dem Parakellismus der Wählungszahlen unserer Münzen, Maße und Gewichte liegen. Im Lesen sollte die Geläufigkeit im Lesen gedruckter Schriftstücke gezeigt werden. Angehobenen wurden Fragen über das Verständnis des Gelesenen. In der deutschen Sprache wurde die Lehre von den Wortarten, Declination der Hauptwörter, Eigenschaftswörter und Fürwörter und die Conjugation der Zeitwörter vorgeführt und hierbei die Orthographie besonders berücksichtigt. In der Geschichte und Geographie wurde Kenntniß der wichtigsten Ereignisse der vaterländischen Geschichte im jetzigen Jahrhundert, sowie Bekanntheit mit der politischen Geographie von Europa verlangt. Außerdem waren Probschriften, Diktate, Aufsatz- und Zeichenhefte vorgelegt. Der Herr Brigade-Commandeur hat sich anerkennend über die Leistungen der Schule ausgesprochen.

— Seit vorgestern ist von den meisten Milchlieferanten hier der Milchpreis von 14 auf 12 Pfennige pro Liter herabgesetzt. Hoffentlich tritt bei Beginn reichlicherer Grünfütterung eine noch weitere Ermäßigung im Preise ein.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brannte zu Neumühl ein dem Mühlenbesitzer Hüttmann daselbst gehöriges Scheunen- und Speichergebäude ab. Die Entstehungursache ist noch nicht ermittelt.

— Auf der Eisenbahnlinie Cöslin-Danzig hat im Monat März d. J. die Einnahme aus dem Personenverkehr 55,185 Mark (2770 weniger als 1876), aus dem Güterverkehr 66,923 Mark (1351 weniger als 1876), insgesamt 123,045 M. betragen. Während des ersten Quartals d. J. verminderten sich gegen den gleichen Zeitraum v. J. die Einnahmen um 13,040 M.

**Cöslin, 16. April.** In Roggow hat vorgestern der Einwohner Post seine Frau mit einem Hammer erschlagen. Die Frau war bereits fast ganz erblindet und soll den Zorn ihres Mannes dadurch erregt haben, daß sie die Schnapsflasche bei Seite zu schaffeu suchte. P. ist verhaftet.

**Dramburg, 10. April.** Unter der hiesigen Bürger'schaft zirkulirt in Betreff der Gerichtsorganisation eine Petition an den Reichskanzler und Minister-Präsidenten Fürsten Bismarck dahin gehend, daß der Appellationsgerichtsbezirk Cöslin mit einem Theile der Kreise Sagitz und Regenwalde nicht 2, sondern 3 Landesgerichte erhält und — außer Cöslin und Stolz — die Stadt Dramburg mit dem dritten bedacht, mindestens aber darin eine Strafkammer errichtet wird.

**Freienwalde i. Pom., 16. April.** Am Mittwoch, den 11. d. M., zündete der Blitz in dem 1¼ Meilen von hier entlege-

nen Dorfe Fagenlopf. Ein Bauer saß eben mit seinen Leuten beim Abendbrot, als es in die Nebenstube einströmte und zündete. Das Haus ist ganz niedergebrannt, die übrigen Gebäude aber unbeschädigt geblieben.

**Stettin, 18. April.** Der Appellationsgerichtsrath Schreiner in Cöslin ist zum Direktor bei dem Appellationsgerichte daselbst mit dem Range der Ober-Regierungspräfte ernannt.

**Danzig, 19. April.** Neueren Depeschen aus Warschau zufolge ist wieder ein abermaliges Steigen des Wasserstandes der Weichsel zu erwarten. Vorgestern betrug der Wasserstand daselbst 5 Fuß 11 Zoll, gestern war er bereits bis auf 6 Fuß 9 Zoll gestiegen und noch im Wachsen begriffen.

**Elbing.** In einer Versammlung der Grundbesitzer unserer überbachrämten Niederung wurde beschloffen, behufs beschleunigter Abmahlung des Wassers noch eine Schiwausche Dampfmaschine schleunigst aufzustellen, überdem der Staat für den Ellerwald eine Unterstützung von 3000 Mark zugesichert hat. Das Wasser steht immer noch an vielen Stellen so hoch, daß die Leute an den Markttagen der vergangenen Woche per Kahn nach der Stadt kamen. Andere hatten sich zusammengethan, ein großes flachgehendes Gefäß, wie sie bei den Waggen zum Fortschaffen des Moders gebraucht werden, besorgt, dieses mit Vitualien aller Art beladen und treidelten damit nach Hause zu. Es waren nicht nur Leute aus dem Ellerwald, sondern auch aus Einlage zu Wasser nach der Stadt gekommen, auch war bis dahin die Communication zwischen vielen Gehöften nur durch Böte zu bewerkstelligen. Mehrere Häuser auf Schiffscholim und im Grubenhagen sind immer noch unbewohnbar. Die Glasfabrik „Vertrauen“ konnte seit dem 17. Dezember v. J. nicht in Betrieb gesetzt werden, da die Abführung durch das Hochwasser unter Wasser gesetzt blieb. Die windstillen Tage der vergangenen Woche haben die Entwässerung wenig befördert, da die Windabmahlmühlen stehen blieben. Die Dampfabmahlmühlen liefen man meistens mit doppelter Kraft arbeiten, aber gerade dadurch kamen wiederholt Beschädigungen der Maschinen vor, so daß die Arbeit während der Tage der Reparatur ganz eingestellt werden mußte. Mehrere Besitzer scheuten nicht die recht bedeutende Ausgabe, sondern beschafften sich aus hiesigen Fabriken Lokomobilen, um mit Hilfe dieser die Entwässerung zu beschleunigen.

### Erzählung.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

#### VIII.

Und wieder zog über die deutschen Gauen der Winter mit Schnee und Eis; die Stürme jagten um Paläste und Hütten, fangen mit der Freude und tragen mit der Noth. Sie flogen über Berge und Höhen, in den Alpen ließen sie die Eisefälle zurück, und wehten als kühles Rischen über die lachenden Gefilde Italiens, kühlten die Blüthen und Blumen nach, ruzgen den Duft der Orange und Myrthe in die säulenzetragenen Hallen der Villen und Schlösser, wo sorglos frohe Menschen wohnten, die weder Winterkälte noch Winternoth kennen.

Aber in der deutschen Stadt herrschte der Winter hart, hielt die Menschen in den Häusern gefangen, wo sie sich dargen vor seiner Strenge, und seine Länge abzutürzen suchten durch ein festeres Anschließen an einander. Und dabei seufzten die Einen unter dem Druck der Noth, und die Andern eilten von Fest zu Fest. Wieder sammelte sich in den glänzenden Hallen des Fürstenschlosses und in den Sälen des prächtigen Adels die frohe Menge derer, welchen das Leben ein großer Carneval ist. Aber unter den schönen Frauen fehlte diesmal die schönste von allen, der Stern, dessen Licht im vergangenen Jahre alle verdunkelt hatte, und doch vernichtete ihn Niemand! Die schöne Comtesse war verschollen, meteorgleich war sie aufgestiegen, kaum wurde ihr Name noch genannt, selbst die scanbalsüchtigsten Jungen erwähnten sie nicht mehr. Die alte Geschichte war vergessen, es gab Neues, Besseres. Die bevorstehende Verlobung des Prinzen Siegbert mit der Prinzessin von D. gab gar vielen Stoff, und die Alles Wissenwollenden sprachen schon davon als von einer vollendeten Thatfache.

Es war noch Morgen, einer jener grauen Wintermorgens, deren feuchter Duft bis in die Häuser dringt, und auf die Stimmung selbst derjenigen, welche sich vor den Einflüssen der Atmosphäre am besten zu schützen wissen, verdüstert und Alles Grau in Grau malt. Prinz Siegbert saß in seinem, mit orientalischem Luxus ausgestatteten Arbeitskabinett, dessen weiche Teppiche, Decken, Matten und Vorhänge gewiß jeden erlötenden Luftzug abhielten, wo ein toderndes Kaminfeuer eine sanfte Wärme verbreitete, Kunstgegenstände von seltener Schönheit und großem Werthe das Auge erfreuten, und der Blick durch breite Glasthüren in ein Gewächshaus mit grünen Pflanzen und blühenden Blumen den grauen Winter vergessen ließ. Hierher konnte der verdüsterte Hauch des kalten Morgens nicht dringen, er konnte die Faute auf der Stirn des Prinzen, die sonst nicht dagewesen war, unmöglich hervorgerufen haben. Der Grund der trüben Stimmung Siegbert's mußte in Andern liegen, vielleicht in dem großen Schreiben auf dem Tische vor ihm, das er nun bereits zum drittenmale gelesen, immer wieder unwillig weggeschoben hatte, dessen Beantwortung ihm augencheinlich eine Mühe kostete, die er nicht zu überwinden im Stande war. Das dafür bestimmte Blatt trug mit seinen vielfachen Correcturen deutliche Zeichen der Unentschlossenheit des Schreibenden. Jetzt schob er es wieder zurück, und nahm den Brief zur Hand, aber nur um ihn ebenso unwillig nach wenigen Augenblicken wegzulegen. Dann stand er auf und ging rubelos im Gemache hin und her, zuweilen am Kamine stehen bleibend, in dessen brennende Masse er sinnend schaute, bis er endlich, als ob das Leuchten und Glühen nicht mit dem Dunkel in seinem Innern harmonire, sich zum Fenster wandte und in den Schloßgarten hinabschauend, dort stehen blieb. Das winterliche Bild, der kahle Garten, die spärliche Schneedecke, die nur halb den nackten Boden einhüllte, die Raben auf den Baumzweigen, die heiser nach einem Wiffen krächzten, die Nebel, welche Sträucher und Bäume in der grauen Masse kaum erkennen ließen, Alles dies paßte besser zu Siegbert's Stimmung, als die wohnliche Behaglichkeit seines Zimmers. Er verweilte lange am Fenster, und je länger er verweilte, desto mehr schwand die düstere Faute auf seiner Stirne, und machte einem Aufleuchten Platz. Aber auch dieses war kein Sonnenstrahl, eher einem Wiffen oder Wetterleuchten in dunkler Nacht ähnlich, und als es schon geschwunden, verblieb noch ein eigenthümlicher fast dämonischer Zug auf dem schönen Gesichte zurück. — Er war ein Anderer geworden seit damals, wo er von Maria Abschied genommen, es lag etwas Müdes, Schlaffes in seinen Zügen und in seiner Haltung, man hätte vergeben nach der Lebensfrische gesucht, die aus seinen Mienen sprach, wenn er an der Seite seiner Wadbburde war. — Jetzt strich er mit der Hand über die Stirn und Augen. Ihm fehlte sie, die



Waldblume, nicht nur heute, sie fehlte ihm immer, zu jeder Stunde. Warum ließ er sie auch von sich! Er gab sie hin, für ein Recht, nachdem er sonst nicht getraut hätte! Hätte er es doch nicht gethan, sich nicht blenden und verlocken lassen, als es noch Zeit war frei zu wählen; — jetzt ist es zu spät; dort auf dem Tische liegt das entscheidende Blatt, das letzte Wort von dem befreundeten Hofe, dem entweder die feierliche Werbung um die Hand der Prinzessin folgen mußte oder ein Bruch, dessen Tragweite nicht abzusehen war. Ein längeres Hinhalten war unmöglich, man war zu weit gegangen und hatte für den Prinz zu gehandelt, seine Einwilligung erlangt in einer schwachen Stunde, wo die Einflüsterungen des Grafen Waldheim in der Erinnerung mächtiger waren als sonst, wo der Vorschlag, den Siegbert, als er ihm gemacht wurde, mit Abscheu von sich gewiesen, durch die Sehnsucht nach Maria, durch Nachdenken, Hin- und Herwägen viel von seiner Häßlichkeit verloren hatte. Woher nun sein Zögern, hatte er denn nicht gehandelt, wie Maria gewünscht, sie wollte ja jedes Opfer für ihn bringen, und keines von ihm annehmen! Aber welches verlangte er nun von ihr, von der Waldblume, von dem vertrauten Kinde, das auf ihn bauen soll gegen alle Welt; wie darf er wagen solches von ihr zu verlangen! — Er strich mit der Hand über Stirn und Augen, als versuche er den unangenehmen Gedanken wegzuwischen; sein Blick schweifte unerschlossen in die Weite über den nebelgrauen Garten, als suche er hinter dem düstern Schleier nach einem sonnigen Bilde. Aber Alles blieb grau und farblos, umsonst suchte er die strahlenden Augen seiner Waldblume in der Erinnerung zu schauen, der Blick, den diese ihm vorhielt, war traurig und umflort.

Er trat zurück an den Schreibtisch, öffnete dort ein Schubfach, und nahm ein Miniaturbild heraus, Maria's Bild, das sie ihm beim Abschied gegeben hatte. Es war dem Künstler gelungen, den ganzen Reiz ihrer Erscheinung so wiederzugeben, daß Siegbert, wenn er sich im Anschauen des Bildes vertiefte, den kleinsten Zug des Mädchens wiederfand. Lange hastete sein Blick darauf, was war es, das ihn auch hier so fremd berührte, war denn auch in dem gemalten Auge der stumme Vorwurf zu lesen! Was fehlte der kleinen Waldblume? Seht sie sich nach ihm, oder läßt seine eigene Sehnsucht ihn das Auge der Geliebten trübe schauen. Ja, sie verlangt nach ihm, er weiß es, liebt er es nicht in jeder Zeile, die sie schreibt, in jeder findet er die Liebe, die kein Opfer scheut, das Schwerste nicht. Ja, sie wird sein bleiben, sein, trotz Allem und gegen Alles! Aber wie ihr schreiben, wie ihr die Nachricht von seiner Verlobung heibringen? — Graf Waldheim muß es thun, er wird gewiß Wege finden, und Mittel dazu.

Nachdem Schritte im Vorzimmer und das darauf folgende rasche Deffnen der Thür störte den Gedankengang des Prinzen, eilig legte er das Bild in das Fach und schob es zu. Dann sich umwendend, erblickte er den Fürsten.  
„Hohet!“ rief er erstaunt, „zu so früher Stunde!“  
„Mich führt Wichtiges zu Dir, Siegbert,“ sagte der Fürst, sich auf den ihm gehaltenen Sessel niederlassend, „und ich fand es einfacher, gerade zu Dir zu kommen, als den gewohnten Weg durch alle Stufen der Etiquetten zu durchlaufen, zumal ich ein ganz ungehörtes Beisammensein wünsche. Du bleibst doch jetzt allein?“

„Ja, Hohet,“ entgegnete der Prinz, „wir sind ganz ungestört. — Und darf ich fragen, was mir die Gunst von Eurer Hoheit verschafft?“ fuhr er fort, als der Fürst eine Zeile lang schwieg.  
„Laß diese Formen, Siegbert, Dein Oheim spricht mit Dir, nicht der Fürst,“ erwiderte dieser ungeduldig. „Wie ist es mit dem Entwurf Deines Antwortschreibens nach D...? Der Courier ist jede Stunde bereit abzureisen, je eher desto besser. Zeige mir das Blatt; doch wie,“ fuhr er fort, mit einem Blick auf den Schreibtisch, „noch nicht zu Ende? Was hat dies zu bedeuten? Ich hoffe nicht, daß Du noch in der letzten Stunde Schwierigkeiten erheben wirst. Der Contract ist mehr als günstig für uns, und man bewies sich so sehr entgegenkommend, daß wir ohne einen höchst peinlichen Conflict herbeizuführen, den ich um jeden Preis vermeiden muß, was Du so gut weißt, wie ich selbst, nicht länger zögern oder markeln dürfen. Das Schreiben muß heute noch in mein Cabinet zur Ausfertigung kommen und wo möglich noch abgehen; was hast Du übrigens für Bedenken?“  
(Fortsetzung folgt).

### Permisories.

Berlin, 14. April. Der Mörder der Wittve von Sabatky ist heute Vormittag durch den Criminalkommissarius Wolschna ergriffen. Derselbe, Namens Dietrich, ist erst 18 Jahre alt, auch hat er die That bereits eingestanden.  
— Wie das unter Benutzung amtlicher Quellen soeben ausgegebene Verzeichniß der Berliner Gemeindelehrer und Lehrerinnen ergibt, besitzt die Stadt Berlin augenblicklich 94 Volksschulen mit der gleichen Anzahl Hauptlehrern, 861 Klassenlehrern 310 Lehrerinnen, 342 Handarbeitslehrerinnen und 82 Gehilfinnen; im Ganzen also ein Lehrpersonal von 1680 Köpfen. Im verfloffenen Schuljahre wurden 6 Hauptlehrer, 57 Klassenlehrer und 43 Lehrerinnen angestellt, 106 Stellen neu gegülndet. In 1265 Klassen werden 68,035 Schulkinder unterrichtet, 6000 mehr als im Vorjahre. Außer diesen, welche befristlich freien Unterricht genießen, werden noch auf Kosten der Commune 3000

Kinder in den hiesigen Privat-, Elementar- und Mittelschulen unterrichtet. Hierzu kommen noch circa 1000 Kinder, welche in städtischen Waisens-, Erziehungs- und anderen Anstalten Unterricht empfangen, so daß die Stadt Berlin für 72,000 Kinder freien Schulunterricht zu beschaffen hat. Die rapide Steigerung des Schuletats ist aus folgenden Zahlen zu erkennen. Derselbe betrug im Jahre 1872 2,130,000 Mark, 1877 dagegen 3,500,000 Mark. Je er Schüler in der Gemeindefschule kostet der Stadt jährlich 52 Mark, ein Gymnasiast, Real- oder Gewerbeschüler 100 Mark. — Von dem Personal der Gemeindefschulen sind zur Zeit 1 Hauptlehrer, 17 Lehrer und 2 Lehrerinnen pensionirt, 7 Lehrerinnen haben sich während des letzten Jahres verheirathet. — Die Hauptlehrer beziehen außer Dienstwohnung ein Gehalt von 3180 bis 3900 Mark, die Klassenlehrer 1560 bis 3240 Mark, die wissenschaftlichen Lehrerinnen beginnen mit 1170 Mark und steigen bis 1755 Mark. — Die städtische Taubstummen-Schule ist aus dem Verbanne der Gemeindefschulen ausgeschieden, an derselben unterrichten: 1 Hauptlehrer, 4 Lehrer und 1 Lehrerin.

Ueber eine electromagnetische Pflanze berichtet Hr. Levy in der Illustr. hort. von Nicaragua. Wenn sich die Auslagen dieses Reisenden befähigen, so wird dieselbe eine große Merkwürdigkeit sein. Es ist eine Phytolacca, welche neu zu sein scheint und der Name Ph. electrica gegeben worden ist. Hr. Levy sagt: „Ich möchte die Aufmerksamkeit auf diesen Strauch richten, bei dem ich sehr stark ausgeprägte electromagnetische Eigenschaften entdeckt habe. Wenn man einen Zweig abreißt, wird die Hand ebenso fühlbar ergriffen, als sie es durch eine Rumkorf'sche Batterie sein würde. Dieses Gefühl frappirte mich derart, daß ich mit einem kleinen Kompaß zu experimentiren begann, der Einfluß begann schon in einem Abstände von sieben bis acht Schritten bemerkbar zu werden. Die Nadel wich in dem Maße, wie man sich näherte, sichtbar ab, ihre Bewegungen wurden immer unruhiger und endlich mittern im Busche verwandelten sich die Abweichungen zu einer sehr raschen kreisförmigen Bewegung. Indem man rückwärts schritt, sah man die Erweichungen sich in entgegengesetzter Weise äußern. Der Untergrund zeigte keine Spur von Eisen oder magnetischen Metallen, wie Kobalt oder Nickel, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Pflanze selbst diese sonderbare Eigenschaft besitzt. Die Stärke des Phänomens variiert mit den Stunden des Tages. Während der Nacht ist sie fast Null, erreicht ihr Maximum gegen zwei Uhr Nachmittags. Wenn es stürmisches Wetter ist, wird die Energie der Thätigkeit noch vermehrt, und wenn es regnet, bleibt die Pflanze wack. Ich habe niemals weder Insecten noch Vögel auf der Phytolacca electrica weilen sehen.“

Am Sonntag Jubilate predigen:  
St. Marienkirche.  
Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.  
Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.  
Sonntags Nachmittags 2 Uhr Beichte. Herr Prediger Friederici.  
Schloßkirche.  
Vormittag 10 Uhr Herr Hofpred. Schmidhals.  
Nachm. 4 Uhr Herr Schloßprediger Sahlund.  
St. Petrikirche.  
Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloß.  
Vormittag 10 1/2 Uhr Predigt. Derselbe.  
Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittag 3 Uhr Predigt. Herr Sup. Kloß.  
Lutherische Kirche.  
Sonntag Vormittag 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr Lesegottesdienst.

Am Auftage predigen:  
St. Marienkirche.  
Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Superintendent Schneider; darnach Predigt und heiliges Abendmahl.  
Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.  
Dienstags, den 24. April, Nachmittags 2 Uhr Beichte. Herr Superintendent Schneider.  
Schloßkirche.  
Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahlund.  
Nach dem Predigt Feier des heiligen Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidhals.  
Dienstags, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr Beichte. Herr Schloßprediger Sahlund.  
St. Petrikirche.  
Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloß.  
Vormittag 10 1/2 Uhr Predigt. Derselbe.  
Feier des heil. Abendmahls.  
Collette für arme Studierende.  
Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Sup. Kloß.  
Lutherische Kirche.  
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Abends 8 Uhr Bibelstunde. Herr Pastor Martius.

**Aurelie Link.**  
**Sermann Margot.**  
Verlobte.  
Berlin. Berlin.  
Die heute Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie geb. Blau von einem gesunden und kräftigen Mädchen zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an  
Stolp, den 19. April 1877.  
**Louis Gross.**

Das heute Morgen nach schweren mit unfählicher Ergebung ertragenen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden meines innig geliebten Mannes, des Tischlers **Heinrich Klein** in einem Alter von 41 Jahren zeige Freunden und Bekannten tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an  
Stolp, den 20. April 1877.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. cr. von 3—4 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Allen, welche meine liebe Frau zur Ruhestätte geleitet haben, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.  
**Louis Salkhuber.**

**Dranienburger**  
**Ofen- und Riederlage**  
offerirt weiße Oefen und einzelne Röhren zu Fabrikpreisen.  
Stolp, Wilhelmstraße 10.

Stadtverordneten - Angelegenheit.  
Mittwoch, den 25. April cr. ist feine Sitzung.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von:  
3,95 Cbm. scharfkantig beschnittem Kiefernholz,  
7,21 Cbm. Kiefernrundholz,  
4,57 Cbm. Eichenrundholz und  
50,00 □ Mtr. 8 Zmtr. starken Kiefern besäumten Planken  
für die Reparaturen am Hafen zu Rügenwaldermünde pro 1877/78 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
Reflektanten auf diese Lieferung wollen ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift:  
„Submission auf Holzmaterialien zum Reparaturbau für Rügenwaldermünde“  
versehen bis zum 9. Mai cr., Mitttags 12 Uhr im Hafendambureau zu Rügenwaldermünde abgeben, woselbst die Lieferungsbedingungen täglich eingesehen werden können. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt im genannten Termin in Gegenwart etwa erschieener Submittenten.  
Colbergermünde, den 16. April 1877.  
Der Königl. Wasserbau-Inspector.  
Weinreich.

**Auction.**  
Am Dienstag, den 24. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab soll im Keller des Hauses Markt Nr. 8 der Rest des zur Kaufmann Carl Heinrich'schen Concursmasse gehörigen Weins, worunter Champagner der renomirtesten Häuser, feine Rothweine, 1 Faß (enthalt. 314 Liter) Bonlenwein, ff. Cognac, Düsselborfer Punschextract etc. öffentlich versteigert werden.  
Ferner kommen zum Ausgebot: 5 Fässer Holztheer, 1 Faß Maschinenöl, 1 Faß Essig, 1 Decimalwaage, 1 aus Holz und Eisen erbaute Schuppen mit Pappdach u. s. w.  
Der Verwalter der Concursmasse.  
Fr. Tegge.

**P. P.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Herrn **Wilhelm Nitzze** hier Langestraße No. 75, den Verkauf meiner  
**Feuerwerks-Fabrikate**  
übertragen habe und ist derselbe berechtigt, Bestellungen auf größere Feuerwerke entgegen zu nehmen.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Callwitz.**

Vom 15. April cr findet in meiner Klinik die Aufnahme armer heilbarer Blinde täglich von 9—2 Uhr für 2 Mk. statt. Behandlung, Arznei u. s. w. unentgeltlich. Berlin, Leipzigerstraße 118.  
**Dr. Katz,** Augenarzt, fröh. Assistent.  
Arzt an der Professor v. Graefe'schen Augenklinik zu Berlin.

**Bismark's Hôtel, Stolp,**  
vis-à-vis dem Bahnhof,  
empfehlte sein neu erbautes und elegant eingerichtetes Hôtel zur gefälligen Benutzung; insbesondere zur Abfahrt mit den Frühzügen, wo mir seit Jahren anerkannte Pünktlichkeit zur Seite steht.  
Solide Preise, gute Bedienung.  
Mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen empfehlend, zeichne  
achtungsvoll  
**A. Bismark.**

**Zu Ausstattungen**  
empfehle mein Lager  
**Creas-, Vielesfelder u. Hansmacher-Leinen,**  
sowie  
**Bettdeck u. Federleinen, Handtücher, Regligestoffe**  
in neuesten Mustern,  
**Shirtings, Chiffons u. s. w.**  
Auch liegen die neuesten Modelle in Damenhemden zur Ansicht und gefolge auf Wunsch zum Nacharbeiten.  
**Bertha Jacobsohn,**  
Langestraße Nr. 71.

**Täglich frische Milch,** à Liter 12 Pf., sowie wöchentlich zwei Mal **Buttermilch,** auch ist gute **Fischbutter** zu haben  
Langestraße Nr. 100.

**Schr.-Dampfer „Arthur“**  
Capt. Totte.  
von Stettin nach Stolpmünde am 24. April cr.  
**G. Rbt. Meyer jr.** Stolpmünde.  
**Rud. Christ. Gribol,** Stettin.

**1—2000 Thlr.**  
werden auf ein Landgut gegen Hypoth.-Sicherheit von einem promptem Zinszahler gesucht. Zu erfragen  
Markt Nr. 23.  
Es wird eine **Pachtung** von 2—600 Morgen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.  
Meine Wohnung befindet sich jetzt: **Goldstraße Nr. 360,** bei Wittwe Teiske, 1 Treppe hoch.  
**H. Haase,** Schneidermstr.

**Bismark's Restaurant,**  
vis-à-vis dem Bahnhof,  
empfehlte seine neu und elegant eingerichteten **Restaurations- und Billards-Räumlichkeiten.**  
Sonntag, den 22. d. Mts., Einweihung derselben.  
**A. Bismark.**

Nachhilfestunden werden erteilt.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
Sonntag Morgen 7 Uhr wird ein **festes Schwein** ausgeschauen.  
Wittwe **Mahn,**  
Quebbenstraße No. 32.

**Eisenbahnschienen**  
zu Bauzwecken in allen Längen offerirt billigt **W. Falkenstein.**  
Ein unverb. Brennererwerwalter, pract. u. theor. i. Kartoff.- u. Mais-Maisung erfahr., 23 J. alt, militärf., sucht, 1. Julicr. od. sp.e. Stelle. Abr.unt. sub 55 beförd. d. Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Juli cr. eine **Wirthin,**  
die gute Zeugnisse aufzuweisen hat; ebenso eine **herrschaftl. Köchin.**  
**Baron von Courbière, Lossin.**

**Stellmacher gesellen**  
finden dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von **F. Nitzschke.**  
Ein unverb. rathefter **Gärtner** wird sogleich nach Außerhalb verlangt, jedoch werden solche mehr berücksichtigt, die ich von früher kenne. **A. Singpiel.**

**20—30 Arbeiter**  
finden bei hohem Tagelohn Beschäftigung im Kieslager bei **Stresow.**  
Zu melden beim  
Aufseher **Döhling** daselbst.  
Donnerstag Nachmittags sind auf dem Wege vom Hanne'schen Restaurant über die Schmiedebrücke nach der Langestraße 9 Mark in 1 Thlr., 5 Mark und 1 Markstücke verloren. Abzugeben bei **F. Albrecht,** Bahnhofstr. 1.  
1 gestrich. bla. Wolltuch i. verloren geg. Abzug. geg. Belohn. Quebbenstr. 33a, 1 Tr.

**Fünfzehn Mark Belohnung**  
sichern wir Demjenigen zu, der uns den Aufenthalt des Vorarbeiters **Carl Schröder,** welcher mit 7 Leuten einen Theil unserer an der Schlauer Chaussee belegenen Wiesen ausgegraben hat, so nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangen können.  
Stolp, den 15. April 1877.  
**H. Kamphausen,**  
Fleischermeister.  
**Emil Freundlich.**

**Schützengilde.**  
Montag, den 30. April cr., Nachmittags 6 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
Ermalige Anträge um Aufnahme in die Gilde erbitten bis Montag, den 23. April cr.  
Der Vorstand.



Stolz, den 15. April 1877.  
**Wollmarkt zu Stolp.**  
 Wir bringen hierdurch für betheiligte Interessenten zur öffentlichen Kenntniss, dass  
 am 14. Juni d. J. hier selbst ein Wollmarkt stattfinden wird.  
 Der Magistrat.

**Auction.**

Montag, den 23. April cr., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich wegen Verzugs einer Herrschaft im Local des Hrn. Hanne: 2 Sophas, 2 Sophatische, 2 Kleiderstühle, 2 Kommoden, 3 Spiegel, worunter 1 großer Mahagoni-Spiegel, 3 Bettstellen, 1 mit Matratze, 2 Herren-Schreibstühle, 2 Waschtisoleiten, 1 1/2 Dhd. Rohrstuhl, 1 Nähmaschine, 1 herrschaftliches und 2 Burschen-Betten, 1 kupferner Kessel, Haus- und Küchengeräth, sowie andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Ad. Munter, Auct.-Comm.

**Auction.**

Eine schwere Breitenburger Kuh in recht gutem Futterzustande, seit dem 11. d. M. frischmilchend und aus dem Stalle des Herrn Mach-Gr.-Strellin als vorzügliche Milcherin für 76 Thlr. angekauft, soll einer Streifsache wegen Sonnabend, den 21. April cr., Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Wollmarkte öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Ad. Munter, Auct.-Comm.

**Bekanntmachung.**

Die Stolper Rathswaage befindet sich jetzt auf dem Grundstück des Rathswaagenmeisters Emil Freundlich, Hospitalstraße No. 19, geradeüber dem Wolff'schen Gasthofs.

**1800 Rmf.**

werden auf ein hiefiges neues Grundstück gefucht. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Stellmachersstr. Sievert, Wollmarktstraße.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Directe Postdampfschiffahrt zwischen **Hamburg u. New-York**,  
 Havre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:  
 Frisia 25. April, Gellert 9. Mai, Hammonia 23. Mai.  
 Pommerania 2. Mai, Sueria 16. Mai, Herder 30. Mai.  
 und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.  
 Passagepreise: I. Cajüte 500 Mark, II. Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.  
**Zwischen Hamburg und Westindien,**  
 Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas  
 Franconia 22. April, Rhenania 8. Mai, Vandalia 22. Mai.  
 und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,**  
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg.)  
 sowie **Bernhard Jacob in Cöslin.**

Alle Arten Sattler- u. Tapezier-Arbeiten werden in und außer dem Hause sauber und billig ausgeführt von  
**L. Hildebrandt, Sattler u. Tapezier,**  
 am Neuenthor No. 44.

**J. Meyer,**  
**Pianoforte-Handlung in Cöslin,**  
 empfiehlt Piano's und Harmonium's aus den renomirtesten Fabriken zu Originalfabrikpreisen.

Mein gut assortirtes Lager von **Nussbaum, Mahagoni, Eichen und Birken Möbeln, fertigen Polstergarnituren, Spiegeln** in allen Größen und Holzarten halte bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten Preisen hiermit bestens empfohlen.

**H. Fabsel-Stolz,**  
 Langestraße 83.



Maschinenbau- u. Reparatur-Werkstätte von  
**A. Kapper,**  
 Maschinenbauer,  
 an der Schlauer Chaussee.

Die Reparatur sämtlicher Mäh-Maschinen hat am 1. März cr. begonnen. Auch halte ich gleichzeitig den Herren Landwirthen die von mir übernommene Agentur von Original-Gebirgs- und Gras-Mäh-Maschinen aus der Fabrik der Herren D. M. Osborne & C., Auburn (New-York) bestens empfohlen.  
**Reservetheile** halte stets vorräthig.  
 Cataloge nebst Preis-Courant auf Wunsch gratis und franco.

Die Herren Amtsvorsteher machen wir darauf aufmerksam, daß die **neuen Formulare für Androhung und Festsetzung von Executionsstrafen sowie für Pfandgeldsachen** (gemäß den Bestimmungen der §§ 33 sequ. des Kompetenzgesetzes vom 26. Juli 1876) von uns vorräthig gehalten werden.  
**W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.**

Zu Futterzwecken offerire:  
**Rübskuchen, Roggenkleie, ungar. Mais.**  
**G. Rbt. Meyer jr.**

Pernauer und Rigaer Leinsamen, Kiefern- und Rothtannen-Samen, Thiergartenmischung, sowie sämtliche andere **Feld-, Wald- und Gartensamereien** offeriren billigst **Gebrüder Ladisch.**

2 Fach ganz neue Doppelfenster sind billig zu verkaufen  
 Fabrikstraße Nr. 18

Johannis-Kartoffeln sind zu haben bei **Richter, Wollmarktstr. 9.**  
 Ein gut erhaltenes Klavier zu vermieten  
 Kl.-Aukerstraße 48c.

**Knauer's Kräuter-Magenbitter** bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 ¢ bei **E. Rob. Müller** und **Ernst Eppinger.**

**Petschafte** mit allen Namen und Wappen, Stempelpressen, Selbstfärber, Stempellasten, schwarze und blaue Stempelfarbe, Gravirungen in Gold, Silber, Neusilber, Stahl und Eisenblein, Namen und Wappen in Edelsteine,  
**Schablonen** in Zint, Messing und Kupferblech für gewerbliche Zwecke und Wäschekleider werden angefertigt in der **Gravir-Anstalt von**  
**C. W. Rosenkranz,**  
 Stolp i/Pm.,  
 Wilhelmstraße No. 8.

Die erste Sendung **Natürlicher Mineralbrunnen** in frischer 1877. Füllung traf ein. Alle nicht auf Lager habenden Brunnen werden schleunigst innerhalb 4 Tagen besorgt.  
**Ernst Eppinger,**  
 Holzenthorstraße No. 39/40.

Rothklee, Weißklee, Timothee, Seradella, engl. Ryegrass, gelbe Lupinen, Wicken, Pernauer Kron-Säe Leinsamen empfiehlt **Werner Neitzke.**

Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 Mk. 50, halbe Fl. 1,25. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht klebsam echt färben: blond, braun und schwarz, und hinterläßt dies keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Kothe & Co., Berlin.**  
 Niederlage bei **E. Rbt. Müller.**

**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen offerirt billigst **A. Goldstein, Hospitalstr. 13.**

**Kalkwerk Bartin** bei Station **Degow** empfiehlt best gebrannten **Bartiner Jura-Kalk** in Wagenladungen von 100 Centnern und mehr ab Station **Degow** mit 1 Mk. 25 Pf. à Centner. Gefällige Aufträge zu richten an den Besitzer **Gustav Däumichen, Colberg.**

In **Deutsch-Budow** ist guter **kurzer Saathaser** in größeren und kleineren Partien zu verkaufen. **Göldel, Oberinsp.**

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Befestigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchelchen:  
**Offener Brief an Dr. Bruinsma** die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Kiry's Naturheil-methode“ abgedruckten Atteste näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Attesten ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis u. franco versendet.

**Käse:**  
 allerfeinsten Emmenthaler Schweizer- pr. Pfd. 1 Mk. 20 Pf.  
 feinen Emmenthaler Schweizer- pr. Pfd. 1 Mk. — Pf.  
 echt Holländ. Rahm- pr. Pfd. 1 Mk. 10 Pf.  
 echt Edamer pr. Pfd. 1 Mk. 20 Pf.  
 echt Kräuter pr. Pfd. — Mk. 80 Pf.  
 Danziger pr. Pfd. — Mk. 50 Pf.  
 Steinbuscher pr. Stk. 1 Mk. 25 Pf.  
 sehr schöne fette Käse pr. Stk. 35, 40 u. 50 Pf.  
 offeriren **Gebrüder Ladisch.**

**Wundflee** offerirt **F. Philipp jr.**

**Deutscher Frühstücks-Rümmel** per Literflasche Mk. 1.— excl. Flasche.  
 Dieser Rümmel-Aquavit, auf warmem Wege von bestem Rümmel-Saamen bereitet, ist seiner Reinheit, wohlthätigen Wirkung auf die Verdauung und seines Wohlgeschmackes wegen sowohl für den Frühstückerisch wie zur Reife und Jagd allgemein zu empfehlen.

**Nathan Blau.**  
**Zur Saat** halte sämtliche Alee- und Grassamereien, gelbe märkische Saatlupinen, Wicken u. a. m. in vorzüglicher Qualität auf Lager.  
**G. Rob. Meyer jr.**

**8 fette Ochsen und 5 fette Kühe** stehen zum Verkauf in **Dammen. Arnold.**

In **Bartin** stehen **90 Fethammel** zum Verkauf. **von Puttkamer.**

Bei dem Unterzeichneten steht ein großer starker **Zieh Hund** nebst **Wagen** zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet der Zieglermeister **Fischer** in **Salzke** pr. **Pustamin.**

**Einen Deckhengst** schweren Schlages — braun, 3 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 4 1/2 Zoll groß — stellt zum Verkauf **Dominiu Dünnow.**  
 Ein kleiner Hund ist zu verkaufen **Synagogenstraße Nr. 351.**

Ein von Herrn Kunst- und Handelsgärtner **Schattschneider** gut dressirter **Hund (Pudel)** ist billig zu verkaufen in **Stolz, Wasserstraße Nr. 3** bei **A. Müller.**

In **Pfarrhofs** zu **Synow** steht eine **fette Kuh** billig zum Verkauf.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben und sämtlichem Zubehör — auf Wunsch auch Pferdebestall, Wagenremise und Garten — ist vom 1. October cr. ab anderweitig zu vermieten. **S. Cassel.**

Das bisher von dem Herrn Gerichtsrath **Schulz** bewohnte **Quartier**, bestehend aus 5 großen und 2 kleinen Zimmern, Küche u. ist sofort anderweitig zu vermieten.  
**Fota & Co., Wollmarktstr. 1.**

Ein großer trockener **Lagerraum** ist veränderungshalber vom 1. April cr. ab anderweitig zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der zweiten Etage meines Hauses, **Amtsstraße No. 1**, ist eine Wohnung von 6 Stuben vom 1. October cr. ab anderweitig zu vermieten. **S. Cassel.**

**Langestraße 131** ist ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet sofort oder 1. Mai zu vermieten.

In meinem Hause **Höhlenstraße 329** ist eine Oberwohnung von 5 Zimmern, auf Wunsch auch mit Pferdebestall vom 1. October cr. ab anderweitig zu vermieten. **G. Klein.**

**Amtsstraße Nr. 7** ist eine **Schneue** vom 1. Juli cr. ab zu vermieten.  
 Eine Wohnung von 2 Stuben zu vermieten **am Neuenthor 58.**

**Ein Laden** nebst Wohnung ist **Paradies- u. Magazinstraßen-Ecke** bei **O. Sielaff** zu vermieten.

Eine freundlich möblirte Vorderstube nebst Kabinet ist sofort oder zum 1. Mai cr. zu vermieten **Wollweberstraße 250.**

Zwei Pferdebeställe sind sofort zu vermieten bei **F. W. C. Albrecht, Bahnhofstraße.**

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist von sogleich oder zum 1. October cr. zu vermieten **Höhlenstraße Nr. 343.**

Eine möblirte Stube ist von sogleich an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen **Neuenthorstraße 292** bei **H. Munczinski.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist sofort zu vermieten **F. W. C. Albrecht, Bahnhofstraße.**

Eine möblirte Vorderzimmer zu vermieten **Bahnstraße 4, 1 Tr.**  
**Offene Lehrerstellen.**  
 An unseren Volksschulen sind einige Lehrerstellen vacant. Wir fordern qualifizierte Bewerber sowohl evangelischer als katholischer Confession auf, und baldigst ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem Gesundheitsatteste einzufenden, wobei wir bemerken, daß die Gehaltskala unserer Elementarlehrer mit 1050 Mark beginnt und bei eintretenden Vacanzen um je 150 Mark steigend bis 1800 Mark geht.  
 Danzig, den 12. April 1877.  
 Der Magistrat.

**Ein Tapeziergehülfe** kann sofort eintreten bei **H. Fabsel.**

Ein ordentlicher, nützlichener **Pferdeschmied** kann sich sogleich melden bei **C. F. Zechlin-St.-Georg.**

Einen zuverlässigen **Wirthschafter**, unterverheirathet, welcher sich stets der Landwirtschaft gewidmet hat, schreiben und lesen kann, suche ich pr. 1. Mai cr. — Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Auch Handfäden wird verlangt.  
 Sadiat, im April 1877.  
**Segler.**

**Einen Burschen** sucht **C. Albrecht, Schuh- und Stiefelmacher-Meister, Holzenthorstr. 43.**  
 Für eine **Dampfahnmühle** suche ich einen **Behrling.**  
**Sprondel, Mühlenbaumeister, Sandberg 111.**

**Standesamt Stolp.**  
 Woche vom 13. bis 20. April. Geburten.

Schneidemeister **Jagner S. Arbeiter** **Panneit S. Böttchermeister** **Muth S. Maurer** **Polsterer** **Kreft S. Arbeiter** **Mische T. Bocomotivheizer** **Schulz E. Arbeiter** **Goldgett S. Arbeiter** **Birkle T. Arbeiter** **Tsch S. Drochstenluischer** **Gramoll T. Versteinarbeiter** **Marowsky S.**

**Aufgebote.**  
 Arbeiter **Schindel** und **Friderice** **Saf. Müller** **Bordel** und **Anna von Sobjinski.** **Lehrer** **Pioter** u. **Emma Meder.** **Schneider** **gesell** **Rosbad** und **Louise Sorgaz.** **Arbeiter** **Carl Burow** und **Vertha Boils.** **Kleidermacher** **Trapp** und **separirte** **Albertine Landt** **geb. Dordel** zu **Van-ebise.** **Schneider** **Weden** **geb. in** **Scharfenstein** und **Baria** **Person** zu **Schönwalde** **Schuhmacher** **Beder** in **Stolz** und **Friderice** **Gast** in **Gr. Strellin.**

**Heirathen.**  
 Schloffer **Sjöström** und **Alwine Andt.** **Locomotivheizer** **Juhnke** und **Anna Boswky.**  
 Sterbefälle.  
 Hausbesitzer **Greinke S. Mag. 5 M. alt,** **Lungencatach.** **Hutfabrikant** **Salzhuber** **Chesfrau** **Vertha** **geb. Greinke,** **27 Jahre alt,** **Brustkrankheit.** **Schuhmachermeister** **Johann Schulz,** **46 J. alt,** **Lungencatach.** **Schuhmachermeister** **Döring S.** in der **Geurt** **verstorben.** **Schmied** **Schulze S. Paul,** **8 M. alt,** **Scharlachfieber.** **Invalider** **Trompeter** **Koht S. Wilhelm,** **3 J. alt,** **Herzleiden.** **Unterbürger** **Bütow T. Vertha,** **1 M. alt,** **Krämpfe.** **Materialien-Auflieger** **Post T. 1 J. alt,** **Krämpfe.** **Schuhmacher** **Wibel T. Mathide,** **6 J. alt,** **Unterleibsleiden.**

**Gesundene Sachen.**  
 1 **Muffe,** 1 **Taschentuch.**

**Stolper Marktpreis**

vom 18. April 1877.		1877	1876
		1877	1876
Weizen, schwer	100 Mgr.	23 50	23 30
" mittel	"	23 30	23 20
" leicht	"	23 20	23 —
Roggen, schwer	"	18 10	18 —
" mittel	"	18 —	17 80
" leicht	"	17 80	17 60
Gerste, schwer	"	17 —	16 80
" mittel	"	16 80	16 60
" leicht	"	16 60	16 40
Hafer, schwer	"	18 —	17 80
" mittel	"	17 80	17 60
" leicht	"	17 60	17 40
Erbsen, gelbe, 3. Koch.	"	17 70	17 50
Speisebohnen, weiße,	"	58 —	57 75
Linzen	"	60 —	59 75
Kartoffeln	"	4 05	4 —
Richtstroh	"	7 25	7 —
Heu	"	6 —	5 75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr.	"	1 —	80
" Bauchfleisch	"	— 90	80
Schweinefleisch	"	1 20	1 10
Rahm	"	— 60	50
Hammelfleisch	"	— 80	70
Speck, geräuch.,	"	2 —	1 80
Eibutter	"	2 —	1 80
Eier	60 Stück	2 40	2 20

Verantwortlicher Redacteur:  
**H. Fabsel** in **Stolz.**  
 Druck und Verlag der **W. Delmanzo'schen** **Buchdruckerei** in **Stolz.**